

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 7=27 (1861)

**Heft:** 9

**Artikel:** Die eidgen. Instruktoren-Schule

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-93082>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Die Schweizerische Militärzeitung erscheint in wöchentlichen Doppelnummern, und zwar jeweilen am Montag. Der Preis bis Ende 1861 ist franco durch die ganze Schweiz Fr. 7. — Die Bestellungen werden direct an die Verlagsbuchhandlung „die Schweighauser'sche Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Verantwortliche Redaktion: Hans Wieland, Oberst.

**Abonnements auf die Schweizerische Militärzeitung werden zu jeder Zeit angenommen; man muß sich deßhalb an das nächstgelegene Postamt, oder an die Schweighauser'sche Verlagsbuchhandlung in Basel wenden; die bisher erschienenen Nummern werden, so weit der Vorrath ausreicht, nachgeliefert.**

#### Die eidgen. Instruktor-Schule,

auch heuer wieder die erste eidgen. Militärschule im beginnenden Jahr, ist am 24. Febr. in Basel eröffnet worden. Sie zerfällt in

- a) einen Kurs für Instruktor-Aspiranten,
- b) einen Wiederholungskurs für bereits ausgebildete Instruktooren,
- c) einen Kurs für Schießinstruktoren,
- d) einen Tambourinstruktoren-Kurs.

Das Kommando der Schule ist Herrn Oberst Wieland, dem eidgen. Oberinstruktor der Infanterie, übertragen worden. Als Instruktooren wirken mit die Herren Oberstlieut. Stadler, Kommandant Kauschenbach, Major van Berchem, Major Schneider, Hauptmann Ducret und Feldwebel Cajochem (für die Tambouren). Adjutant der Schule ist Herr Major Thurneysen, Kommissär derselben Herr Major Senn.

Im Ganzen befinden sich 36 Offiziere und 45 Unteroffiziere in der Schule, an der freiwillig noch 3 fernere Offiziere Theil nehmen.

Zu Bezug auf den Schießkurs ist Folgendes zu bemerken: Die Einführung des gezogenen Gewehres in der ganzen Infanterie gebietet nothwendig auf einen vermehrten und verbesserten Schießunterricht bedacht zu sein. Vor allem handelt es sich darum, Instruktooren zu bilden, die einen solchen Unterricht richtig erteilen können. Nicht jedem guten Instruktor ist die Eigenschaft eines Schießinstruktors gegeben. Es ist eine Spezialität, die auch besonders gelernt werden muß. Nun wurde im letzten Jahr Herr Stadtmajor van Berchem, der seit mehreren Jahren sich mit Erfolg dem Schießwesen gewidmet hat, in die englische Schießschule nach Hythe gesandt,

um daselbst an einem vollständigen Kurs Theil zu nehmen. Seine Erfahrungen sollen jetzt verwerthet werden. Es sind 10 Instruktooren zu seiner Verfügung gestellt, die sich als Schießinstruktoren eignen und hat er dieselben nach der durchaus praktischen und ächt militärischen englischen Methode auszubilden. Sind sie genügend ausgebildet, so erteilen sie den Schießunterricht den übrigen Instruktooren; an den theoretischen Unterricht reihen sich praktische Uebungen im Anschlagen, Zielen, Losdrücken, Distanzschätzen und endlich im Zielschießen. Diese Unterrichtsweise wird sicherlich ihre Früchte bringen, namentlich, wenn sie nur der Uebergang zu einer eigentlichen Schießschule ist. Eine solche muß früher oder später ins Leben gerufen werden; es muß dahin kommen, daß jede Infanterie-Compagnie des Auszugs und der Reserve wenigstens einen Offizier und einen Unteroffizier besitzt, der den ganzen Kurs in der Schießschule mitgemacht hat. Diese können dann den Schießvereinen der Jäger und Füsiliers als Instruktooren dienen und den Uebungen derselben den wirklichen praktischen Werth verleihen. Je mehr diese Angelegenheit an Boden gewinnt, desto besser. Es wird eine Zeit kommen, wo man kaum begreift, welcher eingeroostete Widerstand zu überwinden war, bis endlich das wirkliche Feldschießen seine volle Berechtigung erlangte. Wir können es nicht genug wiederholen, daß wir auf dem Punkte stehen, von andern Nationen in Bezug auf Schießen und Schießkunst überflügelt zu werden und daß es aller Anstrengung bedarf, um auf der Höhe der Anforderungen zu bleiben, die die Neuzeit an die Schießübungen stellt. Hoffentlich wird das Saatkorn, das die Instruktor-Schule legt, nicht verloren sein.

Was den Tambour-Kurs anbetrifft, so ist auch diese Neuerung nicht ohne Bedeutung. Wer ein aufmerksamer Beobachter des Trommelns bei den verschiedenen Bataillonen war, hat gewiß die vielfachen Abweichungen bald hie, bald da bemerkt. Nun ist es in unsern Augen ganz nicht gleichgültig, wie dieses oder jenes Signal geschlagen wird, denn nur zu leicht erzeugt sich ein Mißverständnis, dessen Tragweite groß sein kann. Die Tambour-Schule soll die-

sem Uebelstand abhelfen. Das gleichmäßige Schlagen aller Signale und Märsche ist ihre Aufgabe. Bis an vier Kantone haben alle Tambour-Instruktoren diesen Kurs genossen oder sind noch in demselben. Die Fehlenden werden das nächste Jahr beigezogen. Auf diese Weise wird ein Zweck erreicht, der seine Bedeutung hat; wir haben circa 2000 Tambouren in Auszug und Reserve; es lohnt sich daher gewiß der Mühe, sich mit ihnen zu beschäftigen.

Später kann ein Gleiches für die Trompeter-Instruktoren geschehen, um auch hier Einheit und Gleichmäßigkeit zu erzielen.

Im Aspiranten-Kurs werden angehende Instruktoren ausgebildet; dafür ist die Zeit nun allerdings kurz. Die Ausbildung derselben kann nur dann ihren richtigen Abschluß finden, wenn es möglich sein wird, die im Kurs Ausgebildeten später unter Aufsicht eines tüchtigen Instructors bei einem Rekruten-Kurs zur Instruktion zu verwenden. In den größeren Kantonen geschieht es naturgemäß, in den kleineren dagegen weniger.

Der Wiederholungs-Kurs, der nur für bereits ausgebildete Instruktoren bestimmt ist, soll in einem gewissen Turnus nach und nach alle Instruktoren umfassen; er soll dazu dienen, das früher Gelernte wieder aufzufrischen, Neues anzuregen, die Einzelnen weiter fortzubilden und das Instruktoren-Corps der Infanterie mehr und mehr seiner schweren Aufgabe gewachsen zu machen.

Schließlich ist noch auf einen Unterrichtsweig aufmerksam zu machen: nämlich das Turnen. Das eidgenössische Militär-Departement hat den Herrn Turnlehrer Niggeler von Zürich in die Schule beordert, um den Turnunterricht des Aspiranten-Kurses zu leiten. Es handelt sich dabei wesentlich nur um das Militärturnen, und darunter verstehen wir die Freiübungen, das einfachste Mittel, den Körper harmonisch zu entwickeln und zu kräftigen. Der Unterricht hat mit gutem Erfolg begonnen und wird von den Instruktoren eifrig gefolgt. Der Nutzen eines solchen liegt auf der Hand. Freilich fehlt uns oft die nötige Zeit dazu in den gewöhnlichen Rekruten-Kursen; immerhin ließe sich manche Stunde dafür benützen, die jetzt zwecklos verstreicht. Das Departement hat dieses Verhältnis ins Auge gefaßt und den Oberinstructor der Infanterie mit dem Auftrag betraut, die Art und Weise zu untersuchen, wie gymnastische Übungen in unsern Militärunterricht eingereicht werden können. Freilich läßt sich dabei nicht verkennen, daß diese namentlich in die Volksschule gehören. Erhalten wir einmal Rekruten, die einen rechten Turnunterricht genossen, so wird auch der militärische Unterricht wesentlich leichter werden. Schule und Armee müssen hier Hand in Hand gehen.

## Mittheilung des Central-Comités der Schweiz. Militärgesellschaft.

### I.

Das im Jahr 1858 ernannte Preisgericht über die erste Preisfrage, betreffend die gezogenen Waffen hat seinen Rapport dem Central-Comité mitgetheilt; es waren zwei Lösungen eingelaufen, von denen jede einer Erklärung von Fr. 100 würdig erklärt wurde.

Die Verfasser dieser Arbeiten waren die Herren Hauptleute Heinrich Gallati von Mollis (Glarus) und Rudolf Schmidt von Basel, denen die obigen Preise durch den Kassier der Gesellschaft zugesandt worden sind.

### II.

Herr Oberstleut. Gerber von Freiburg hat sein Mandat als Mitglied des Preisgerichtes für die erste Frage des Concurfes von 1860 niedergelegt; an seine Stelle ist gewählt worden Herr Kommandant Roguin von Yverdon, der diese Ernennung angenommen hat.

### III.

Die Archive und die Rechnungen der Gesellschaft sind dem neuen Central-Comité im Lössin übersandt worden, welches vom heutigen Tag an die Leitung der Gesellschaft übernommen. Mittheilungen an dasselbe sind an seinen Secretair, Kommandant Beroldingen in Lugano, zu adressiren.

Genf, 26. Februar 1861.

Der Vice-Präsident:

**G. Gautier**, Oberstleutenant.

## Die Belagerungsübung von Jülich,

besonders vom artilleristischen Standpunkt betrachtet.

(Aus der Allg. Darmstädter Militär-Ztg.)

(Fortsetzung.)

### 2) Brescheschießen in die rechte Flanke von Lünette B.

Diese Lünette ist von einer freistehenden Bogenmauer umgeben, welche in den Pfeilern eine Stärke von 7' 6" und in den Schildern eine solche von 3' 3" hat. Die Höhe der Mauer von der Grabensohle bis zum Gorden beträgt 12' 3". Der Kondengang ist 3' über dem Graben und 9" tiefer als derselbe war, sollte vorne der Einschnitt gelegt werden. Die zwei ersten Schilder von links herein hatten je 1 Kanonenscharte, die übrigen je 3 Gewehrscharten, und hinter dem zweiten Pfeiler war eine Abschlußmauer von 2' Stärke. Die Gräte der hinterliegenden Brust-